

Agenda

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **75 (1995)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Theater***Nach dem Fest**

von Jürg Amann (Schweizerische Erstaufführung, Premiere: 21. April 1995), Theater Heddy Maria Wettstein, Winkelwiese 4, 3. Stock, 8001 Zürich, Vorverkauf Jecklin 251 59 00; BiZZ 221 22 83; Migros-City 221 16 71; Theater-Büro 381 48 17; Abendkasse (ab 1 Stunde vor Beginn) 261 87 22. Aufführungen im Mai: jeden Freitag und Samstag 20 Uhr; Samstag, 6. und 20. Mai, auch 17 Uhr.

In der Empfangshalle einer Pension treffen zwei unbekannte Männer aufeinander. Der eine (Oscar Bingisser) wartet nervös auf eine Bekannte, der andere (Marcus Fritsche) erwartet an dem Ort ein Fest, von welchem ihm seine Frau erzählt hat. Doch das Fest scheint noch nicht angefangen zu haben, und die Freundin will nicht kommen. Beide Männer sind machtlos der Zeit, dem Nicht-Geschehen und der abwesenden Frau ausgeliefert. Sie, die nicht da ist, rückt ins Zentrum, wird verhandelt. Doch sie hat sich der Manipulation schon längst entzogen, und hat nun aus der Ferne die Fäden in der Hand.

*Konzert***Nachklang – Neuklang**

Ein kammermusikalischer Zyklus über die Kunst der Bearbeitung in der Tonhalle St. Gallen, Kleiner Saal. Idee und Konzeption: Roland Moser, Rudolf Lutz und Konrad Hummler.

Konzerte im Mai und Juni: *Dienstag, 9. Mai 1995*, 20 Uhr: «Aus den Fugen». Ein Streichquartettabend. Werke von Bach, Mozart, Anton von Webern, Kurtag und Haydn. Ausführende: Neues Leipziger Streichquartett. *Dienstag, 23. Mai 1995*, 20 Uhr: «Begegnungen für zwei Klaviere». Werke von Schumann, Busoni, Debussy und Roland Moser. Ausführende: Gertrud Schneider und Tomas Bächli. *Dienstag, 6. Juni 1995*, 20 Uhr: «Paganini mit Folgen». Wechselspiele von Geiger und Pianist. Werke von Paganini, Dallapiccola, Schumann, Kurtag, Lutoslawski, Rachmaninow und Brahms. Ausführende: Rudolf Koelmann, Peter Waters und Yvonne Troxler. Abendkasse ab 19 Uhr. Vorverkauf Tourist Information, Bahnhofplatz 1a, 9001 St. Gallen, Tel. 071/22 62 64.

Die Komposition wird gemeinhin als Inbegriff des schöpferischen Wirkens unter allen Kunstformen angesehen. Es ist aber wenig bekannt oder wird vermutlich gar verdrängt, dass auch die kreativsten Figuren unter den Musikschaffenden – ein Bach, ein Mozart, ein Beethoven, ein Schönberg – bewusst und unbewusst von schon bestehender Musik ausgegangen sind: Angefangen bei Gattungsnormen über Zitate

und Paraphrasen bis zum Arrangement. Möglicherweise ergäbe eine strenge statistische Auswertung der gesamten Musikkritik mehr «Nachklänge» als «Neuklänge». – Hier soll der vorliegende Zyklus greifen. Es soll erkennbar werden, dass schöpferisches Wirken und Wiederverwendung von bereits Vorhandenem durchaus vereinbar sind. Denn, pars pro toto, erfindet ja der Architekt auch den Baustein nicht jeden Tag neu. – Musik ohne Geschichtsbezug entspreche auf die Länge einer Negierung der Zeitbezogenheit des menschlichen Schaffens. «Nachklang – Neuklang» will aufzeigen, welche gewaltige Kreativität in der Wiederaufnahme des Vergangenen liegen kann, und wäre es auch lediglich zur Vergangenheitsbewältigung. Nachklänge sind durchaus geeignet, Neuklänge zu sein.

*Ausstellung***Der Kreuzzug Kaiser Barbarossas
Münzschatze seiner Zeit**

Rätisches Museum, Chur, Hofstrasse 1, Telefon 081 22 82 77, Dienstag bis Sonntag 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, bis 21. Mai 1995.

Eine der historisch faszinierendsten Erwerbungen der Staatlichen Münzsammlung München ist ein Schatzfundkomplex von silbernen Pfennigen, Barren und Schmuckteilen des Mittelalters aus dem Nahen Osten. Seine Zusammenstellung vermittelt ein getreues Bild der Vielfalt der Münzprägung in der Stauferzeit, der Zeit des dritten Kreuzzugs (1189/1190). Wege der Finanzierung dieses Kreuzzugs, selbst die Herkunft der Teilnehmer, kurzum historische Fakten, lassen sich anhand der Zusammensetzung dieses Münzfundes rekonstruieren, eine willkommene Ergänzung des sonstigen Quellenmaterials.

*Ausstellung***Meret Oppenheim**

Mendrisio: Museo d'arte, piazza San Giovanni, 6850 Mendrisio, Telefon 091 46 76 49, Dienstag bis Sonntag 10 bis 12 und 14 bis 18 Uhr, bis 25. Juni 1995.

Meret Oppenheim (1913–1985) zählt zu den bedeutendsten Schweizer Künstlern unseres Jahrhunderts. Dennoch hatte sie lange warten müssen, bis der Erfolg ihrer Kunst und auch ihres literarischen Werks sich im letzten Jahrzehnt ihres Lebens international einstellte. In den Vereinigten Staaten wird sie 1996 zum ersten Mal in einer grossen Museums-Wanderausstellung vorgestellt werden. – Rund achtzig Exponate, Zeichnungen, Bilder, Assemblagen, Skulpturen, die sich jeglicher Stilklassifizierung entziehen, sollen in Mendrisio Einblick in Meret Oppenheims Werk gewähren.